

*Das Deutsche Reich hatte zwischen 1884 und 1919 Kolonien in Afrika und Asien. Von den deutschen Verantwortlichen – so wie von den Verantwortlichen anderer Kolonialmächte – wurden zahlreiche Verbrechen an der einheimischen Bevölkerung begangen. Aus rassistischen Motiven wurde ihnen ihr Land weggenommen, sie mussten für die „Kolonialherren“ arbeiten, wichtige Kultgegenstände wurden ihnen geraubt und in europäischen Museen ausgestellt. Sich dagegen zu wehren, war lebensgefährlich. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Deutschland durch den Versailler Vertrag zur Aufgabe seines Kolonialreiches gezwungen. Jahrzehnte später waren es vor allem die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes, die im Zentrum der Aufarbeitung deutscher Geschichte standen. Erst seit kurzem wird ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit auf die deutsche Kolonialgeschichte gerichtet. Daraus ergibt sich die folgende Frage: „Die deutsche Kolonialgeschichte – ein Erbe mit Verantwortung?“*

---

Zahlreiche europäische Museen stellen in speziellen Abteilungen Stücke aus, die ursprünglich aus Afrika stammen. In der Vergangenheit waren diese Museumsstücke Teil von sogenannten ethnologischen Ausstellungen – also Ausstellungen, die andere Völker und „Rassen“ darstellen sollten.

Es wurden in den Kolonien – oft gewaltsam – kulturelle Gegenstände, Gebrauchsgegenstände und sogar religiöse Gegenstände gestohlen und nach Europa gebracht. In den Ausstellungen wurden koloniale und rassistische Weltbilder vermittelt. Die Menschen, die in Afrika lebten, wurden nicht als vollwertige Mitglieder einer globalen Gesellschaft angesehen, sondern als Exoten oder gar Wilde, die den weißen Europäern unterlegen waren und zur Schau gestellt werden konnten. Die in den Kolonien gestohlenen Museumsstücke wurden dazu benutzt, den Museumsbesuchern aufzuzeigen, wie primitiv die indigenen Einwohner Afrikas angeblich waren.

Die berühmtesten Ausstellungsstücke afrikanischer Herkunft sind die sogenannten Benin-Bronzen. Dabei handelt es sich um über 1.000 verschiedenen Tafeln, Masken und Statuen aus Bronze, die aus einem königlichen Palast aus dem heutigen Nigeria stammen. Die Stücke wurden von britischen Kolonialbeamten entwendet und fanden ihren Weg in Museen auf der ganzen Welt. Die meisten Stücke (700) befinden sich heute im British Museum in London. Es folgt das Ethnologische Museum Berlin mit 580 Stücken. In Nigeria selbst sind heute lediglich 2 der weit über 1.000 Stücke zu finden.

Mittlerweile bemühen sich die ethnologischen Abteilungen vieler Museen, koloniale und rassistische Weltbilder, die teilweise noch in Ausstellungen zu finden sind, abzubauen. Zusätzlich werden Forschungsteams ins Leben gerufen, die die Provenienz (die Herkunft) der betreffenden Museumsstücke erforschen sollen. Da viele Stücke ursprünglich aus privaten Sammlungen stammen, ist oft nicht klar, woher diese Stücke eigentlich stammen. Es gibt auch teils hitzige Debatten darüber, Museumsstücke zu ihrem Ursprungsort zurückzuschicken, da sie nicht nur kulturelle, sondern auch religiöse Bedeutung haben.